

zeigte, daß die —» *Materie* ein System qualitativ verschiedener —» *Bewegungsformen* bildet. Diese gehen entwicklungsgeschichtlich auseinander hervor und sind jeweils durch ein höheres Niveau der Struktur und Organisation sowie durch spezifische Gesetzmäßigkeiten und Funktionsweisen gekennzeichnet. Die höheren Bewegungsformen der *Materie* beruhen auf den niederen, enthalten diese und deren Gesetzmäßigkeiten als untergeordnete Momente, können aber nicht auf sie reduziert werden. Die mechanische, die physikalische, die chemische, die biologische und die soziale Bewegungsform sind die grundlegenden Formen der *Materie*. Ihr realer entwicklungsgeschichtlicher und systematischer Zusammenhang bildet die objektive Grundlage für die —\* *Klassifikation der Wissenschaften*, die erstmals von *Engels* ausgearbeitet wurde.

Von diesem Fundament ausgehend, analysierte *Engels* den dialektischen Charakter der naturwissenschaftlichen Erkenntnis in den verschiedenen Wissenschaften. Er kritisierte die undialektische Denkweise, den theorielosen —\* *Empirismus* und den —» *Agnostizismus* vieler Naturforscher und führte den Nachweis, daß allein die materialistische Dialektik die geeignete Denkform für die moderne Naturwissenschaft ist.

Wenn auch manche Einzelheiten der »Dialektik der Natur« vom damaligen naturwissenschaftlichen Erkenntnisstand abhängig sind und im Licht des gegenwärtigen Erkenntnisstandes präzisiert und teilweise auch korrigiert werden müssen, so haben sich die philosophisch-weltanschaulichen, erkenntnistheoretischen und methodologischen Grundgedanken nicht nur generell als richtig und vorwärtsweisend erwiesen, sondern haben in einer Reihe von Fällen sogar spätere Entdeckungen und Ent-

wicklungen in allgemeiner Form vorweggenommen. Deshalb bleibt die »Dialektik der Natur« auch für die Zukunft eines der grundlegenden Werke der marxistisch-leninistischen Philosophie.

Dialektik des Sozialismus: die qualitativ besondere, konkret-historische Ausprägung der Gesellschaftsdialektik in der ersten Entwicklungsphase der kommunistischen Gesellschaftsformation. Sie bildet sich im wesentlichen nach dem Abschluß der Übergangsperiode vom Kapitalismus zum Sozialismus heraus und entfaltet sich insbesondere in der Periode der entwickelten sozialistischen Gesellschaft. Die D. als Theorie ist die Anwendung der materialistischen —► *Dialektik* auf die Untersuchung der sozialistischen Gesellschaft mit dem Ziel, ihre objektive Dialektik zu erfassen und zu formulieren. Es geht darum, den dialektischen Entwicklungsprozeß der sozialistischen Gesellschaft als eine geschichtliche Notwendigkeit aus seinen Bedingungen, in seinem Verhältnis zur Natur, in seiner Widersprüchlichkeit, mit seinen inneren Triebkräften, als Herausbildung eines qualitativ bestimmten sozialen Organismus und in seiner Entfaltung zur Totalität, in der Auseinandersetzung mit dem Imperialismus und in seiner Rolle bei der geschichtlichen Vorbereitung des Kommunismus zu verstehen. Die im Vergleich zur Gesellschaftsdialektik früherer Gesellschaften neue Qualität der D. ist *erstens* dadurch charakterisiert, daß der gesamtgesellschaftliche Entwicklungsprozeß seinen spontanen Charakter verliert und mehr und mehr zu einem bewußten, geplanten Prozeß wird, gestützt auf die Einsicht in die objektiven Gesetzmäßigkeiten und die realen Bedingungen. Die Ablösung der —\* *Spontanität* durch die —» *Bewußtheit* bedeutet, daß für die Arbeiterklasse